

# Schweizer Handschriften der Werke Bertholds von Regensburg

Autor(en): **Moser, Krispin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **37 (1943)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-126151>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Handschriften der Werke Bertholds von Regensburg

Von P. KRISPIN MOSER O. F. M. Cap.

Wir haben früher hier<sup>1</sup> die Zeugnisse zur Tätigkeit Bertholds im Gebiete der heutigen deutschen Schweiz zusammengestellt. Jetzt beabsichtigen wir, die in der Schweiz aufbewahrten Handschriften der lateinischen Werke des berühmten mittelalterlichen Predigers in einer Übersicht vorzuführen<sup>2</sup>. Einige dieser Handschriften sind schon bekannt gegeben worden, nämlich die Codizes 71 und 73 der Stiftsbibliothek Einsiedeln<sup>3</sup>, die Doppelhandschrift 117 der Minoritenbibliothek Freiburg<sup>4</sup>, sowie der Codex A. B. S. Lp 1 des ehemaligen Bürgerarchivs und jetzigen Kantonsarchivs Sitten<sup>5</sup>. Fünf anonyme Hss. werden hier erstmals im Anschluß an die unveröffentlichten Notizen des Bertholdforschers Dr. P. Ephraem Baumgartner O. F. M. Cap. († 1920) für einen weiteren Kreis verzeichnet, nämlich die Codizes 1020 und 1027 der Stiftsbibliothek St. Gallen, die Codizes 141 und 149

<sup>1</sup> Diese Zeitschrift XXXVI (1942) 202-212. — Die Kundschaftsrolle vom Jahre 1318, welcher wir das Zeugnis über Bertholds Wirken in Thun entnommen, ist abgedruckt in: *Fontes Rerum Bernensium*, Bd. V (1318 bis 1331), Bern 1890, Nr. 34 S. 34-86. Das angezogene Zeugnis steht S. 84 f.

<sup>2</sup> Die wenigen Reste deutscher Texte, die mit Berthold in Zusammenhang gebracht werden, sind, soweit bekannt, im vorgenannten Artikel (S. 209 Anm. 1, S. 210 Anm. 1) namhaft gemacht worden.

<sup>3</sup> *Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii Einsidlensis O. S. B. servantur*. Descripsit P. Gabriel Meyer O. S. B., bibliothecarius. Tomus I. Einsidlae . . . 1899.

<sup>4</sup> S. besonders A. E. Schönbach, *Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt*, 2. Stück S. 2-4; 4. Stück S. 145-175; 5. Stück S. 72-98, in: *Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philos.-histor. Classe*, Bände CXLII. CLI. CLII. Neben diesen Stellen, welche die Beschreibung und Charakterisierung der Hs. betreffen, finden sich in fast allen Stücken der Studien viele Auszüge aus derselben Freiburgerhs. — Diese etwas entlegenen, aber wichtigen Arbeiten zur Erforschung der Hss. des Minoritenklosters Freiburg sind der Aufmerksamkeit von Dr. Hans Foerster, Ein unbekannter Traktat aus dem Streite Ludwigs des Bayern mit Johann XXII, in: *Miscellanea Francicana XXXVII Fasc. IV 1937* (Separatabzug S. 1 f.) entgangen.

<sup>5</sup> S. ebenfalls A. E. Schönbach, a. a. O. 2. Stück S. 4 f. auf Grund von Angaben, die P. Hilarin Felder O. F. M. Cap. zur Verfügung gestellt hatte.

der Zentralbibliothek Zürich, der Codex A X 118 der Universitätsbibliothek Basel. Wir werden sowohl die ersteren wie die letzteren im Lichte der über 100 Handschriften zählenden Überlieferung der Werke Bertholds<sup>1</sup> registrieren und charakterisieren. Dabei gruppieren wir sie nach ihrem Inhalt in drei Abteilungen.

## I. Handschriften zum Rusticanus<sup>2</sup>.

Dieses von Berthold durch einen Prolog autorisierte Predigtwerk umfaßt drei Teile: a) die Sonntagspredigten, b) die Predigten auf die Feste des Herrn und der Heiligen, c) die Predigten zum Commune der Heiligen. Die letzteren zwei Abteilungen werden auch als Rusticanus novus zusammengefaßt, da sie nach den Sonntagspredigten (Rust. antiquus) herausgegeben wurden.

Der *Rusticanus (antiquus) de Dominicis*<sup>3</sup> liegt vor in der Sittener

<sup>1</sup> Mit Leben und Werken bzw. mit der Überlieferung der Werke Bertholds macht nach den Forschungen von G. Jakob und A. E. Schönbach zusammenfassend bekannt J. Klapper, in: Verfasserlexikon des deutschen Mittelalters, hrsg. von W. Stammler, Berlin und Leipzig 1931 ff., I. Band S. 213-223; ferner Fr. M. Henquinet O. F. M., in: Dictionnaire d'histoire et géographie ecclésiastiques, Paris, VIII 980-987. Die bei diesen niedergelegten Ergebnisse werden bezüglich der lateinischen Werke durch die von P. Ephraem Baumgartner und P. Krispin Moser zwecks der kritischen Ausgabe unternommenen Bemühungen weithin bestätigt, vielfach vervollständigt und wesentlich verbessert, da zu den bekannten Hss. ungefähr siebzig neuentdeckte Codizes hinzutreten.

<sup>2</sup> Für den Nachweis der Predigten des Rusticanus wie auch der Berthold noch zugewiesenen Sermones ad Religiosos und Sermones Speciales berufen wir uns auf die Listen, welche G. Jakob, Die lateinischen Reden des sel. Berthold von Regensburg, Regensburg 1880, aufgestellt hat. Sie bauen zwar bezüglich aller Teile des Rusticanus auf Hss. auf, die eine spätere Forschung als weniger gut zurückstellen muß; aber einerseits sind sie doch ziemlich vollständig und darum für unseren jetzigen Zweck genügend, andererseits sind die besseren Listen bis anhin nicht veröffentlicht.

<sup>3</sup> S. die Liste der Predigten des Dom. bei Jakob, a. a. O. S. 45-55, auf Grund der einzigen ihm bekannten Hs. Γ p 4 der Öffentlichen Bibliothek von Linz. Ein Vergleich dieser Hs. mit ihren Parallelen: St. Florian Can. Reg. XI 257 und XI 347, Lilienfeld O. Cist. 53 und Lambach O. S. B. LXXXI beweist, daß diese Gruppe bzw. ihr Archetypus 61 Stücke zählte. Es müssen nämlich die von Jakob in die Anm. verwiesenen Stücke als 39a und 42a in der Liste mitgezählt werden; ferner war die von ihm für den 16. Sonntag nach Pfingsten vermißte Predigt laut der Lambacherhs. ursprünglich vorhanden und muß als Nr. 51a eingeschoben werden. So ergibt sich der Bestand von 58 Predigten, wozu drei Predigtskizzen (Nr. 42 42a 44) treten, die sich unter den andern wie ein Fremdkörper ausnehmen. Die Umstellung der Predigten auf den 5. und 4. Sonntag nach Pfingsten, welche in allen 5 Parallelen vorkommt, ist von Jakob stillschweigend rückgängig gemacht worden (Nr. 37 38).

Handschrift A. B. S. Lp 1, fol. 169r-219r<sup>1</sup> in folgender Zusammensetzung: Prolog, Titelverzeichnis (übereinstimmend mit den Überschriften der Predigten, ohne Bezeichnung der Tage), 58 Predigten: 1-32 36 33-35 37-39 39a 40 41 43 45-51 51a 52-58. Wie ersichtlich, fehlen gegenüber der Liste von *Jakob* die Nummern 42 42a 44, nämlich die eingeschobenen und außerhalb dieser Gruppe nirgends bezeugten Predigtskizzen. Dagegen sind die der Liste laut den Parallelhss. beizuzählenden Predigten 39a und 51a hier vorhanden, und zwar auch 39a als vollständige Predigt. Was die Einstellung von Nr. 36 unmittelbar nach Nr. 32 angeht, so ist diese in der Einleitung der Predigt begründet, indem nämlich die Evangelienperikope secundum quosdam (Missale Romanum, bei den Minoriten gebräuchlich) wie auf den vierten, so auch auf den ersten Sonntag nach der Pfingstoktav paßt. So erhalten wir einen vollkommen geordneten Jahrgang der Sonntagspredigten (alle Sonntage und einige Ferien), der dadurch noch deutlicher hervortritt, daß auf den 1. Adventssonntag wie auf den 1. Sonntag nach der Pfingstoktav je zwei Predigten fallen, die erste entsprechend dem Missale Romanum, die zweite entsprechend den Diözesanmissalien. Übrigens sind hier im Gegensatz zur genannten Handschriftengruppe die Sonntage beim Texte regelmäßig bezeichnet. Rechnen wir dazu, daß die Sittenerhs. auch noch den Prolog aufweist, so dürfen wir abschließend behaupten, daß sie dem von *Jakob* beschriebenen *Rusticanus de Dominicis* sicher vorzuziehen ist<sup>2</sup>. Sie steht denn auch mit den sechs besten Zeugen des *Rusticanus de Dom.* in nächster Verwandtschaft, nämlich mit Salzburg O. S. B. IV 16, Wilhering O. Cist. IX 143 (beide auch mit dem Prolog), St. Florian Can. Reg. XI 361, Freiburg i. Br. Universitätsbibliothek 152, Donaueschingen Fürstenbergische Bibliothek 269, London Brit. Mus. Bibl. Harl. 3215. Textliche Unterschiede diesen gegenüber beziehen sich wesentlich nur auf die Schrifttexte, besonders die *historia*, welche in Anlehnung an die *Vulgata* weiter ausgeführt werden.

Der umfangreiche *Rusticanus novus*, d. h. *de Sanctis*<sup>3</sup> und *de Com-*

<sup>1</sup> In derselben Hs. fol. 9r-156v steht das *Dominicale*, das mit « *Abiciamus* » anfängt; ferner fol. 156v-168v das *Opusculum de viciis*. Fol. 291-294 folgt noch eine anonyme Einzelpredigt auf den hl. Johannes Evangelist.

<sup>2</sup> Demgemäß ist die über diese Hs. von A. E. Schönbach vorgebrachte Meinung (s. oben S. 379 Anm. 5) zu modifizieren.

<sup>3</sup> Der *Rusticanus de Sanctis* weist nach der Liste von *Jakob* (a. a. O. S. 55-74) 125 Stücke auf. Wenn man alle in zwei Teile aufgelösten Predigten mit einer Nummer versieht, so ergeben sich 120 Stücke; falls man die Teile der betreffenden

*muni Sanct.*<sup>1</sup>, findet sich im Gegensatz zum *Rusticanus antiquus* auf den schweizerischen Bibliotheken nur in Auswahl, die in je zwei Hss. ähnliche Formen annimmt.

Die ersten zwei zusammengehörigen Hss., nämlich Einsiedeln O. S. B. Codex 73 und St. Gallen Stiftsbibl. Cod. 1027 enthalten eine größere Anzahl Predigten aus beiden Teilen, und diese in vollständigem Textumfange; im einzelnen sind sie aber voneinander verschieden, wie sich aus folgendem Überblick des Inhaltes ergibt.

Der *Einsiedlerkodex*<sup>2</sup> enthält 1. fol. 1r-172r (numeriert 1-46) folgende Stücke aus dem Sanctorale: 2 5 (Doppelstück) 6 9 10 11 13 (nicht 27) 14 16 64 71 (Schluß hiezu fol. 121r) 17 19 21 23 26 31 33 34 35 37 38 39 46 48 51 53 60 61 65 (hierauf Schluß von 71) 73 (1. Hälfte) 79 80 86 89 95 99 102 104 105 106 111 112 113 117; 2. fol. 172r-240v (ohne Nummern folgende 22 (23) Stücke aus dem Commune: 4 5 12 14 17 25 26 28 36 (in 2 Versionen, wie übrigens auch anderswo; *Jakob* zählt beide als eine Nr.) 39 42 44 49 50 54 60 61 63 64 65 66 (nicht 69) 75.

Predigten mit Einzelnummern zählt, so erhalten wir 127 Stücke. Die letzte Nummer (125) der Liste von *Jakob* ist einzig in der von ihm bei Aufstellung der Liste verwendeten Leipzigerhs. 498 vorhanden. Diese Hs. hat überdies die Predigten im Gegensatz zu den übrigen Hss. umgeordnet und zudem den Text in eigener Weise behandelt. Die Umordnung betrifft die Predigten auf die Bittage (sie stehen in den übrigen Hss. beim Feste des hl. Markus (*Litaniae majores*), hier vor dem Feste der Himmelfahrt Christi: *Litaniae minores*), ferner auf das Fest des hl. Antonius von Padua (in den übrigen Hss. nach dem Feste der hlst. Dreifaltigkeit, hier zwischen Pfingsten und Dreifaltigkeit), endlich die beiden Predigten auf den Oktavtag von Mariä Himmelfahrt (unter einander ausgewechselt). Folgt man der Ordnung der meisten Hss. (u. a. Hs. 497 von Leipzig), so ergibt sich folgende Übersicht: 1-67 76 77 68-75 78-81 83 84 82 85-109 111 110 112-124. Dabei fällt Nr. 125 weg und wären neben 69-70 96-97 104-105 112-113 114-115 auch die Nr. 5 75 als Doppelpredigten zu zählen, oder dann alle gleichmäßig als eine Nummer, wie es in der genannten Leipzigerhs. 497 geschieht.

<sup>1</sup> Der *Rusticanus de Communi* weist nach der Liste von *Jakob* (a. a. O. S. 74-86) 75 Nummern auf. Die Nummern 4-5 sowie 7-10 bilden je eine Predigt, die ob ihrer Länge aufgeteilt wurde. Auch die Nummern 36 und 48 hätten zufolge ihrer Anlage als je zwei Nummern gezählt werden können. In diesem Falle kämen wir auf 77 Nummern, während wir bei Zählung der Predigten auf 71 Nummern kommen. In den Handschriften werden die Predigten des Commune übrigens im Anschluß an das Sanctorale weitergezählt, wenn die Hs. beide Sammlungen enthält. Die einzelnen Teile des Commune haben folgenden Umfang: Comm. Apost. 1-16; Unius Mart. 17-29; Plur. Mart. 30-45; Conf. non Pont. 46-49; Conf. Pont. 50-56; Virg. 57-70; Dedicat. 71-75. Die Liste bei *Jakob* ist hergestellt nach der Münchnerhs. 7961, unter Vergleichung der Leipzigerhss. 497 und 496. Nach dem Befunde der meisten Hss. muß Nr. 38 nach Nr. 41 gesetzt werden. Unsicher ist die seltener bezeugte Nr. 45.

<sup>2</sup> A. a. O. Die Angaben des Katalogs werden bez. Berthold verbessert und (weiter unten) ergänzt.

Die *St. Gallerhs.*<sup>1</sup> hat folgenden Bestand: 1. fol. 1-174v: Sanct. (41 Nrn.) 2 3 4 10 13 16 20 26 28 51 50 53 60 61 62 (hierauf drei interpolierte Stücke) 67 76 77 71 73 80 81 83 84 86 82 90 94 96 97 98 99 102 107 111 110 112 113 117 121 124; 2. fol. 184-256, die jetzt fehlen, aber laut Index vorhanden waren: Commune (21 Nrn.): 6 4 11 12 17 18 21 22 24 28 31 32 47 49 52 57 63 68 71 74 75 (Schluß davon fol. 256r). Hiezu setzt der Index die Bemerkung: Hec de opere.

Die Unterschiede zwischen den beiden Hss. liegen darin, daß sie bei fast gleicher Anzahl der Stücke (46-22/23 und 41-21) doch nicht durchwegs die gleichen Predigten des Rusticanus novus aufweisen und die aufgenommenen Predigten nicht gleich anordnen. Bezüglich der Anordnung ist freilich zu sagen, daß in der Einsiedlerhs. die Nr. 64 und 71 des Sanct. nur wie durch einen Zufall in eine unpassende Umgebung hineingestellt werden (der Schluß von 71 erscheint vor Nr. 73), und daß 3 Umstellungen des Sanct. in der *St. Gallerhs.*, zweite Hälfte, dem Befunde der maßgeblichen Hss. entsprechen (die Predigt auf Antonius etwas weiter abgerückt; die in Betracht kommenden Stücke fehlen in der *Einsiedlerhs.*). Andere Verschiebungen der 2. Hs. wie Sanct. 51 50 und Comm. 6 4 sind weniger von Belang. Von Interesse ist dann, daß die *St. Gallerhs.* an die Stelle der in der *Einsiedlerhs.* vorhandenen Bertholdschen Osterpredigten drei fremde Predigten als Ersatzstücke einreicht, die übrigens auch in der *Münchenerhs.* 7961 (Skizzen der Predigten des Sanct.) an gleicher Stelle vorliegen. Die vorhandenen Unterschiede lassen es als sicher erscheinen, daß die beiden Hss. nicht voneinander abhängen; dagegen lehrt ein Vergleich mit andern Auswahlhss., wie den Codizes 2708 und 2950 der Staatsbibliothek München und Codex I 42 der Minoritenbibliothek Würzburg, daß alle diese wohl auf einen gemeinsamen Archetypus zurückweisen, der die allen genannten Hss. gemeinsam fehlenden Stücke schon weggelassen hätte und dann von den verschiedenen Kopisten nochmals nach gutschheinenden Rücksichten in verschiedener Weise ausgeschöpft worden wäre. Alle die erwähnten Hss. stehen auch textlich einander nicht allzu ferne und haben zudem bez. des Sanctorale in verschiedenen Graden textliche Verwandtschaft mit den Vollhss. des Sanct., welches in den Codizes 179 des Benediktinerstiftes Göttweig, VII D 1 der Universitätsbibliothek Prag und W 161 des Hist. Archivs Köln überliefert wird.

Die übrigen zwei zusammengehörigen Schweizerhss. des Rust. novus bzw. des Rust. de Sanctis, nämlich Cod. 1020 der Stiftsbibliothek

<sup>1</sup> S. Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen Halle ... 1875, Nr. 1027 (als Sermones anonymi eingetragen).

St. Gallen<sup>1</sup> und Codex 141<sup>F</sup> der Zentralbibliothek Zürich<sup>2</sup> (diese übrigens von St. Gallen her) dürften vielleicht bezüglich der Predigten des Sanctorale mittelbar auf denselben Archetypus zurückzuführen sein ; doch stellen sie gemeinsam mit der Hs. Pal. 138 der Vatikanischen Bibliothek eine besondere Gestalt des Berthold'schen Werkes dar, wie sich aus der Inhaltsübersicht ergibt. Diesen drei Hss. ist eigentümlich, daß sie mit S. Stephanus (Sanct. 30) beginnen und mit Decollatio Joh. Bapt. (Nr. 116) aufhören, was Anlaß gewesen sein mag, Stücke auf den Advent und Weihnacht (Zürcher- und Römerhs.) vorauszuschicken, sowie Predigten auf Feste nach dem Schlußstück beizufügen (alle drei, aber näher zusammen die St. Galler- und Zürcherhs.). Innerhalb des eigentlichen Textes der Sammlung bietet sich folgende merkwürdige Zusammensetzung :

Sanct. 30 Stephanus	Comm. 2 auf Phil. und Jacobus	
» 32 Johannes Ev.	statt Rust. Sanct. 69-70	
Comm. 34 auf Innocentes	Comm. 3 auf Johannes ante Portam Lat.	
statt Rust. Sanct.	statt Rust. Sanct. 73	
34/35 ; eigene Form	Sanct. 71 Inventio Crucis	} Römerhs. umgestellt
Sanct. 37 Circumcisio	Comm. 16 Rogationes statt	
» 38	Rust. Sanct. 77	
» 39	Sanct. 78 Ascensio	
» 40 (fehlt St. Gallen)	» 81	
» 44	» 84 (fehlt St. Gallen)	
» 45	» 85	
» 46	» 86	
Sanct. 7 von Lukas auf	» 87	
Fabian und Sebast. ;	» 90 Petri (29. Juni)	} 90
eigene Form	» 98 Petri ad vinc.	
Sanct. 48	(1. August)	} 95 {Röm.
» 50	» 95 Magdalena	
» 51 Mathias ; eigene Form	(22. Juli)	} 96/97 {hs.
» 57 Annuntiatio	» 96/97 Jacobus (25. Juli)	
Domin. 5 auf Annunt. statt	Comm. 24 auf Laurentius M.	
Rust. Sanct. 58	statt Rust. Sanct. 102/103	
Sanct. 53 In Capite Jejunii	Sanct. 108	
» 54	» 110	
» 60	» 118 Decollatio Joh. Bapt.	
» 64 (fehlt St. Gallen)	Zürich bricht ab ;	
» 66	St. Gallen nur Titel.	
» 67 Marcus	Röm. läßt alles weg.	
» 76 Rogationes		

<sup>1</sup> A. a. O. Nr. 1020 (als Sermones anonymi eingetragen).

<sup>2</sup> Die Angaben des neuen Katalogs stützen sich z. T. auf meine Mitteilungen.

Also zusammenfassend ein Grundstock von teilweise umgeordneten Predigten aus Bertholds Rusticanus de Sanctis, dazu eine Reihe von Stücken aus dem Rust. de Communi (34 2 3 16 24) oder Rust. de Dominicis (5) und Sanct. (7 51) als Ersatz für nicht zur Verfügung stehende Stücke aus dem Rust. de Sanctis oder für dem Sanctorale Bertholds fehlende Feste, ein Gemisch, welches wohl dem Schreiber des Archetypus aller drei Hss. zu verdanken ist und innerhalb der ganzen Überlieferung allein dasteht. Damit fällt auch Licht auf Wert oder Unwert dieser Sammlung, die tatsächlich mehr als besondere Überlieferungsform wie als Textzeuge von Interesse ist.

## II. Vereinzelte Bertholdtexte in Mischhandschriften.

Während die bisher vorgeführten sechs Hss. den einen oder andern Teil des autorisierten Rusticanus Bertholds überliefern, folgen nun jene Codizes Schweizerischer Bibliotheken, welche vereinzelte Bertholdtexte mitten unter anderem Material darbieten. Bald sind es verstreute Texte zum eben genannten dreiteiligen offiziellen Werke, bald Stücke aus den bei *Jakob* verzeichneten *Sermones ad Religiosos*<sup>1</sup> und *Sermones Speciales*<sup>2</sup>, bald auch noch weitere irgendwo Berthold zugeteilte Predigten (Extravagantes). Bei diesem verschiedenartigen Bestand der Hss. wird es nicht erstaunlich sein, wenn die hier zu verzeichnenden Stücke den Forscher vor verwickelte Probleme stellen.

Einzelne solche verstreute Bertholdtexte finden sich schon in den bisher vorgelegten Hss. außerhalb der eigentlichen Sammlung.

So im Anhang der Einsiedlerhs. 73 : fol. 325 = Beginn von Sanct. 118, fol. 330 = Sanct. 109, fol. 333 = Sanct. 92 (mit Auslassung eines größeren Stückes), und überdies innerhalb der anonymen Predigtsammlung fol. 245-325 als Abschluß Spec. 13. — Ferner in der St. Gallerhs. 1027 nach dem Sancto-

<sup>1</sup> A. a. O. S. 86-98, 87 Stücke, nach der (auch heute noch) einzigen Vollhandschrift von Erlangen. Viele dieser Predigten sind bald vereinzelt, bald auch in Gruppen vereint in manchen anderen Hss. bezeugt, vorab in den *Sermones speciales* (s. u.), in der Hs. 1502 der Universitätsbibliothek von Graz (s. *A. E. Schönbach*, Liste der Predigten in : *Zeitschrift für deutsche Philologie* 7 472 ff., in der Hs. Laud. Miscel. 41 der Bodleiana Oxford, endlich in der Doppelhs. der Minoritenbibliothek Freiburg (s. u.).

<sup>2</sup> A. a. O. S. 98-106, 48 Stücke unter Weglassung jener Stücke, die bei den *Sermones ad Religiosos* vorliegen. Zu der von *Jakob* verwendeten Hs. 496 von Leipzig treten als Vollhandschriften die sehr ähnliche Hs. 115 der Stadtbibliothek von Stuttgart und die anders ordnende Hs. 1145 der Stiftsbibliothek von Klosterneuburg. Daneben sind viele vereinzelt Stücke, manchmal in großer Zahl vereinigt, auch anderswo, wiederum insbesondere in der Doppelhs. 117 Freiburg bezeugt.



rale eingeschobenen Relig. 10 u. 4, und unter den zehn Stücken des Anhanges fol. 256r = Sanct. 31, fol. 263r = Relig. 36, fol. 266v = Spec. 25. Ob die übrigen 7 anonymen Stücke des Anhanges auch Berthold zugeteilt werden können, ist zweifelhaft; das gleiche gilt von den auf Ostern eingeschobenen drei Stücken, die freilich auch in der sonst nur Bertholdtexte überliefernden Hs. 7961 der Staatsuniversität München vorliegen. — In gewissem Sinne können ferner die den drei andern zusammengehörigen Hss. des Rusticanus novus mitgegebenen Stücke: Dom. 5, Sanct. 7 und 51, Comm. 34 2 3 16 24 in die Reihe der vereinzelt Bertholdtexte eingestellt werden, umso eher als mehrere davon bezüglich des Textes von ihren Parallelstücken des Rusticanus abweichen. Dann stellt sich noch die Frage, wie weit die Einleitungsstücke zum Advent und auf Weihnacht sowie die angehängten Stücke auf die Feste nach Decollatio Joh. Bapt. mit Berthold zusammenhängen. Wir verweisen sowohl die obgenannten wie die letzteren unsicheren Stücke unter die Extravagantes. Endlich sei noch auf die verkürzte Einzelpredigt Dom. 54 De paucitate salvandorum in der Hs. L 9 (gedruckter Katalog L 114) fol. 59v<sup>1</sup> der Universitätsbibliothek Freiburg (aus Altenryf) hingewiesen.

*Größere Kontingente* vereinzelter Bertholdpredigten überliefern drei Schweizerhss., nämlich Cod. A X 118 der Öffentlichen Bibliothek Basel, Cod. 71 der Stiftsbibliothek Einsiedeln, Cod. 149 der Zentralbibliothek Zürich.

Die Baslerhs.<sup>1</sup>, welche der Mitte des 15. Jahrhunderts angehört und aus dem Predigerkloster stammt, enthält unter verschiedensten andern Materialien, meist Predigten, folgende auf den dreiteiligen Rusticanus hinweisende deutliche Spuren:

Fol. 134r = Dom.	51a	Fol. 154r = Sanct.	3
134v = Sanct.	56	155v = Comm.	73
136r = Dom.	45	242r-v + 253r-254r = Sanct.	104
137r = Comm.	24	262v = Sanct.	88
142r = Comm.	63	269v = Comm.	17
143r-v + 367r-v = Sanct.	17	308v = Sanct.	119
143v = Comm.	28	317v = Sanct. 112-113/Comm.	71
144r = Comm.	47	318 = Sanct.	84.
145v = Comm.	56		
146v = Comm.	31	Dazu fol. 169v eine Erzählung, die	
149v = Comm.	43	nach <i>Wadding</i> , Annales über Ber-	
151r = Sanct.	5	thold im Umlauf war.	

Manche dieser Stücke bieten ab und zu nur einen Bruchteil aus der Berthold'schen Predigt; bei den Heiligenpredigten fehlen die auf den

<sup>1</sup> S. Die Handschriften der Öffentl. Bibl. d. Univ. Basel. 1. Abt. Die deutschen Handschriften, 1. Bd., Basel 1907, S. 156-169; die Bertholdstücke sind hier noch nicht identifiziert.

betreffenden Heiligen bezüglichen Stellen, z. B. Sanct. 3 (Franziskus). Deshalb ist das Zeichen = nur als Hinweis zu werten.

Die Einsiedlerhs.<sup>1</sup> weist innerhalb der besonderen, dem 13. bis 14. Jahrh. angehörigen Textgruppe fol. 172-214 manchmal die Randbemerkung eines späteren Annotators auf: Rusticani est hic sermo. Diese Notiz, so oder anders ausgesprochen, entspricht der Wirklichkeit, ja es lassen sich noch mehrere vom Annotator nicht erkannte Stücke als Bertholdspuren bestimmen. Der Einzelbestand ergibt folgendes Bild, wobei es sich durchwegs nur um Hinweise handelt, weil die Stücke regelmäßig sich mehr an Berthold anlehnen als die Bertholdpredigten wiedergeben.

Fol. 180r zu Rel.	15	Fol. 203r zu Dom.	14
187r zu Sanct.	80	203v zu Dom.	46
188r zu Sanct.	89	204r zu Comm.	64 + ?
189r zu Spec.	13	204v zu Comm.	36
190v (Schluß) zu Rel.	75	205r zu Dom.	31 (auf Epiph.)
193b r zu Dom.	47	208v (Rand) Fragm. zu Sanct.	62
195r zu Dom.	48/49	Sanct. 90. Dom.	51a
197v zu Sanct. 81 u. Comm.	37	213v zu Comm.	42 (auf Comm.
200r zu Comm.	61 (auf Magdal.)	Vid.)	

Außer diesen Texten, die ihre sicher erkennbare Parallele in den bekannten Bertholdsammlungen haben, finden sich noch eine Anzahl, die durch ihre Art an Berthold erinnern, ohne daß über sie ein abschließendes Urteil möglich wäre — Stoff für die Sammlung der Extravagantes.

Die Zürcherhs.<sup>2</sup>, ein anonymer, aus dem 13./14. Jahrhundert

<sup>1</sup> S. Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibl. Mon. Einsidl. O. S. B. servantur . . . Nr. 71 ; die hier niedergelegten Angaben werden im folgenden vervollständigt. — Bezüglich der anfangs dieser Hs. stehenden, mit dem Prolog « Narraverunt » eingeleiteten und dem *fr. Lucas von Bitonto* O. F. M. zugeteilten Predigten de tempore, sei verwiesen auf folgende neuere Literatur : *G. Granich*, Stato della questione sopra gli scritti del B. Luca Belludi, in : *Il Santo I* (1929) 315-336 ; *Z. Rizieri*, I Sermoni « Narraverunt » sono del B. Luca Belludi ? Ibidem 337-343, cf. *Bollettino Dioces. di Padova XII* (1927) 494-500 ; *L. Guidalci*, Due codici sconosciuti dei sermoni di Frate Luca. Ibidem 344-347 ; *A. Guidaldi*, Il vero autore dei Sermoni Narraverunt. Ibidem III (1930) 59-69. Cf. *Collectanea Franciscana II* (1932) 578-580 ; *Archivum Franciscanum Historicum XXIV* (1931) 413. Eben wird in der Liste franziskanischer Bestandteile des neuen Handschriftenkataloges von Graz (s. *Collectanea Franciscana XIII* 57) auf eine weitere Hs., Graz 599, hingewiesen.

<sup>2</sup> Die Angaben des neuen Handschriftenkatalogs stützen sich teilweise auf meine Mitteilungen. — Von Interesse mag der Hinweis auf folgende Stücke der Hs. sein : fol. 1-9 : Reste eines franziskanischen Rituale ; fol. 29 : 27 der bischöflichen Jurisdiktion reservierte Fälle ; fol. 121-124 : De visitatione canonica. Wohl alles Hinweise auf das Minoritenkloster von Zürich, dem die Hs. entstammen wird.

stammender und von verschiedenen Händen geschriebener Codex, überliefert in einer großen Menge verschiedenster Texte eine größere Anzahl von Predigten, die leicht mit Bertholdstücken identifiziert werden können, daneben eine nicht unbedeutende Reihe von Stücken, die wegen ihrer von der gewohnten Form abweichenden Gestalt Zweifel über die Berthold'sche Autorschaft aufkommen lassen, und überdies noch nicht wenige Sermones, die an Berthold'sche Art erinnern, ohne daß sie sicher Berthold zugeteilt werden könnten. Wir führen alle jene Stücke in der Liste auf, welche den ersten zwei Reihen angehören, dazu noch jene, die uns anderswo inmitten Berthold'scher Predigten begegnet sind, wobei wir nicht über alle ein endgültiges Urteil abgeben wollen.

Fol. 37v zu Sanct.	61	Fol. 128r zu Comm.	63 (Fassung von St. Florian XI 361, fol. 366r). Cf. 65r
38r zu Sanct.	15	129r zu Dom.	4
40r zu Comm.	30, 3. Teil	133v zu Sanct.	4
41r zu Comm.	72, 2./3. Teil	135r zu Rel.	68
41r zu Comm.	73	136r zu Spec.	46
42v zu Comm.	74	163r zu Comm.	65
49r zu Rel.	77	166v zu Comm.	75
52r zu Sanct.	16 (Rel. 19)	168r zu Sanct.	56
55r zu Comm.	6	171r zu Sanct.	60
60v zu Comm.	71	173v zu Sanct.	62
63v zu Sanct.	59. Cf. 104r	175r zu Sanct.	53
65r zu Comm.	63. Cf. 128v	179r zu Sanct.	77
66v zu Comm.	16	180v zu Sanct.	80
68v zu Sanct.	13	197 eingeschoben : Spec.	23 ;
85v zu Comm.	42. Cf. 39r	Sanct.	3
88r zu Sanct.	29	199v zu Comm.	56
90r zu Comm.	14	200r zu Spec.	32.
93r zu Dom.	22 ; Spec. 35		
94r zu Sanct.	51	Dazu mit Frib. eigens :	
98v zu Sanct.	63	Fol. 55v zu Frib. CCLXV, 2. T.	254v
100v zu Spec.	13	62v zu Frib. CCXLII, 2. T.	216v
106r zu Sanct.	95	84r zu Frib. LXXI, 1. T.	154r
107v zu Dom.	31	164v zu Frib. LXII, 1. T.	136v.
109v zu Comm.	31		
111r zu Dom.	3	Endlich fol. 91r zu St. Florian XI 361	
112v zu Dom.	21. Cf. 36r	fol. 297r ; Wien Nationalbibl.	3735, fol. 141v,
115r zu Dom.	57	Univ.-bibl. 421, fol. 110v	
118v zu Comm.	48 ; Rel. 62 ;	fol. 129v zu Lilienfeld 53,	
Sanct.	72	fol. 118v ; Graz Univ.-	
119v zu Dom.	48/49	bibl. 1531, fol. 151r.	
120v zu Spec.	28		
124v zu Comm.	64+?(Cf. <i>Zwikkau</i> , I, XIV 37, fol. 43r)		

### III. Die « Sermones Rusticani » der Doppelhs. 117 der Minoriten-Bibliothek zu Freiburg.

Die dieser überaus wichtigen Hs. gebührende einläßliche Behandlung muß wegen ihres bedeutenden Umfanges einer andern Stelle vorbehalten werden. So beschränken wir uns hier darauf, ihren Inhalt summarisch wiederzugeben und ihren eigentümlichen Charakter kurz zu umschreiben<sup>1</sup>.

*Inhalt.* Der Pergamentstreifen auf dem Vorderdeckel der beiden Bände bezeichnet in sehr alter Schrift deren Inhalt mit den Worten: « Sermones rusticani prima pars »; « Sermones rusticani secunda pars ». Dazu tritt in nicht viel jüngerer Schrift der Vermerk: « B. Bertholdi Ratisponensis ». In Übereinstimmung mit diesen Bezeichnungen machte im Jahre 1403 der damalige Besitzer der beiden Bände, Friedrich von Amberg, Theologieprofessor des Minoritenklosters zu Freiburg und Provinzial der oberdeutschen Minoritenprovinz, ein eifriger und verständnisvoller Sammler von Handschriften, in Verbindung mit den von ihm gefertigten Registern die Einträge: 1. Bd. fol. 242: « Explicit prima pars sermonum Rusticani. Quos compilavit frater Bertholdus de Ratispona ordinis fratrum minorum », fol. 265v: « Expliciunt Rubrice materiaram omnium sermonum presentis libri que est prima pars sermonum Rusticani. Qui fuit frater minor provincie superioris alamanie natiuus de conuentu Ratisponensi famosissimus predicator Dictus frater Bertholdus. Et obiit Anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXII XIX kalendas Ianuarii . . . ». Ähnlicherweise in Bd. 2, fol. 262 bzw. 285r. Wer nun anhand dieser Einträge in der Hs. den bekannten dreiteiligen Rusticanus zum Kirchenjahre zu finden hofft, wird zunächst enttäuscht. Denn der erste Einblick in die beiden Bände belehrt uns, daß wir es mit einer Sammlung von meist in Sachgruppen geordneten Predigten mit öfters angehängten Predigtfragmenten zu tun haben. Dann entdecken wir freilich bei genauerem Zusehen, daß viele Predigten des genannten Rusticanus vorliegen, dazu aber auch unter diese vermischt eine große Anzahl von Stücken der Sermones ad Religiosos und der

<sup>1</sup> Vgl. A. E. Schönbach, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. II. Stück S. 2-4; IV. Stück S. 145-175. In den Sitzungsberichten der Kais. Akad. d. Wiss. in Wien, Philos.-hist. Cl. Bd. CXLII (1900), bzw. CLI (1905). Wie dieser Forscher selbst annahm, bedarf seine Liste der Predigten vielfacher Verbesserungen; wir können sie aber hier nicht anbringen, ohne zu weitläufig zu werden.

Sermones Speciales, endlich noch ein nicht geringer Rest von Predigten, die in andern Bertholdhandschriften nur vereinzelt oder auch gar nicht bezeugt sind. Somit haben wir also eine Mischhandschrift vor uns, die ihren Namen : « Sermones Rusticani », nicht, wie es beim durch den Prolog autorisierten Predigtwerke der Fall ist, von den Predigten — einfache, ländliche Predigten —, sondern von deren Verfasser, dem « Landprediger » hernimmt. Diesem werden dann freilich eine große Zahl von Predigten zuerteilt, die als solche von ihm nicht herausgegeben worden sind, insofern sie eben nicht in dem sicher publizierten Werke Rusticanus stehen.

*Charakter der Predigten*<sup>1</sup>. Wenn wir soeben den Bestand der beiden Bände bis auf einen noch ordentlich großen Rest den sonst bekannten Berthold zugeeigneten Werken zuteilten, so müssen wir jetzt noch hervorheben, daß diese Zuteilung wegen der besonders gearteten Textform der meisten Stücke — bald sehr ähnlich, bald wieder merkwürdig abweichend — mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die Schwierigkeiten lassen sich aber beheben, wenn man in den hier überlieferten Stücken im Anschluß an die gutbegründeten Untersuchungen von Schönbach Predigten sieht, die Berthold entweder für seinen eigenen Vortrag als Entwürfe bereitstellt oder nach dem gehaltenen Vortrag aufzeichnet, bzw. aufzeichnen läßt. Diese wären dann die vom Prolog des Rusticanus vorausgesetzten und vom Verfasser zur Herstellung des für andere bestimmten Predigtwerkes verwendeten Vorlagen, die notwendigerweise durch Neubearbeitung eine mehr schriftstellerische Gestaltung erfahren mußten. In der Tat verhält es sich so, daß die zu Vergleich stehenden Parallelen der Freiburgertexte und des offiziellen Rusticanuswerkes meistens genau solche Unterschiede aufweisen, durch welche das Berthold'sche Kolorit als wohl nicht für andere Prediger bestimmte persönliche Eigenart abgestreift und durch blässere Formen ersetzt

<sup>1</sup> Vgl. A. E. Schönbach, Studien, V. Stück S. 72-98, Sitzungsberichte Bd. CLII (1906). Wie schon das Register der Predigten durch den Vergleich der vollständigen Texte verbessert werden kann, so wird dadurch auch der Charakter der Freiburgertexte deutlicher und insbesondere die Veränderung derselben bei der Bearbeitung des offiziellen Rusticanus. Im ganzen läßt sich sagen, daß einerseits Jostes (Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 12 [1891] 363) die Bedeutung der Freiburgertexte überschätzt, wenn er sie sozusagen als einzig authentisch betrachtet, und daß andererseits Schönbach ihre Beziehung als Vorlage zum Rusticanus nicht genügend hervorgehoben hat. Doch konnten diese Urteile erst durch den eingehenden Vergleich reicherer Handschriftenmaterials auf das richtige Maß gebracht werden.

wird. Wenn dem so ist, daß die Freiburger Textgestalt den von Berthold selbst gehaltenen oder zu haltenden Predigten entspricht und daß sie dann dem für andere Prediger bestimmten Rusticanuswerke als zu bearbeitende Vorlage dienten, dann wächst damit naturnotwendig die Bedeutung und der Wert der Freiburgerhs. Ja, sie wird zu einem wahren Kleinod, insofern dazukommt, daß sie innerhalb der ganzen Bertholdüberlieferung als Ganzes allein dasteht. Dies Letztere ist tatsächlich der Fall. Denn die mit ihr nur anfänglich sicher übereinstimmende Hs. 1502 von Graz ist ein Einzelfall, der die Freiburgertexte nur zu bestätigen scheint, während die sonst noch vorhandenen sporadisch zu nennenden besonderen Textformen der Münchnerhss. 2699 und 2706 sowie die Wienerhss. (Nationalbibl. 3735, Universitätsbibl. 421), endlich ein Ausschnitt der Leipzigerhs. 697 bei weitem nicht die gleiche Garantie dafür bieten, daß sie auf Berthold zurückgehen, wie es bei der Freiburgerhs. auch noch durch ihr Alter sichersteht — sind doch die beiden Bände einerseits inhaltlich nicht tiefer als ins Jahr 1263 herabzusetzen und andererseits paläographisch nicht fern der Lebenszeit Bertholds († 1272) anzusetzen. Es bleibt bei den Freiburgertexten der Eindruck bestehen, daß wir in ihnen den von Bertholds Mitbrüdern wohlbehüteten Nachlaß und Nachklang der in Heftchen gesammelten Aufzeichnungen des großen Predigers selbst besitzen — unvollständig, aber in zuverlässigster Kopie. Gilt dies für die Parallelstücke zum offiziellen Rusticanus, so gewiß auch für die übrigen Bestandteile der Hs., die entweder auf die *Sermones ad Religiosos* und die *Sermones Speciales* hinweisen oder auch hier fast, wenn nicht ganz allein vorliegen. Wir können darum Friedrich von Amberg, der die beiden Bände der Handschriftensammlung von Freiburg einverleibt hat, für seinen glücklichen Zugriff bei deren Erwerb im Interesse der Ausgabe der Bertholdpredigten wie auch der Predigtgeschichte des Franziskanischen Mittelalters nicht genug danken.

Fassen wir abschließend das Ergebnis unserer Abhandlung über Schweizer Handschriften der Werke Bertholds zusammen, so stellen wir fest, daß neben einigen weniger bedeutenden Textzeugen eine Anzahl Hss. von unbestreitbarem Werte in den Schweizer Bibliotheken aufbewahrt werden, nämlich eine Vollhs. zum *Rusticanus de Dominicis* (Sitten), zwei Auswahlhss. zum *Rusticanus novus*, d. h. *de Sanctis* und *de Communi Sanctorum* (Einsiedeln 73 und St. Gallen 1027), sowie die einzig dastehende Freiburgerhs. 117 mit ihren Beiträgen zu allen sonst bekannten Sammlungen und eigenen Bertholdtexten.